

Schülerpraktikum

Ein Leitfaden für Betriebe

Mit
praktischen
Beispielen



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag



Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird auf die Ausweisung der weiblichen und männlichen Form verzichtet und ausschließlich die männliche Bezeichnung gewählt. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch männliche Form.

Inhalt

1. Verschiedene Arten von Schülerpraktika	4
2. Rechtliche Rahmenbedingungen.	5
3. Vor dem Praktikum.	7
4. Während des Praktikums	8
5. Nach dem Praktikum	9
6. Praktische Beispiele	11

1. Verschiedene Arten von Schülerpraktika

1.1 Zielsetzungen – Erwartungen an die Unternehmen

Sinn eines Praktikums ist es, Schüler an die Arbeitswelt heranzuführen. Das im Unterricht erlernte schulische Wissen über die Wirtschafts- und Arbeitswelt wird durch praktische Erfahrungen ergänzt. Die Schüler sollen erste Erfahrungen mit der Berufswelt in praktischer und sozialer Hinsicht sammeln. Sie lernen außerdem, wie gute Umgangsformen die berufliche und menschliche Atmosphäre in einem Unternehmen, aber auch an jedem einzelnen Arbeitsplatz beeinflussen. Ein Praktikum hilft dabei, den passenden Beruf zu finden. Die Schüler sollten sich deshalb in verschiedenen Praktika ausprobieren. So können sie unterschiedliche berufliche Situationen erleben und, wenn möglich, durch ihren Einsatz in mehreren Aufgabengebieten betriebliche Zusammenhänge begreifen. Dabei lernen sie, ihre Stärken und Schwächen besser einzuschätzen. Es ist deshalb empfehlenswert, dem Praktikanten Aufgaben zu übertragen, die über „soft skills“ wie Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten, Leistungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeiten, Sorgfalt und Umgangsformen Auskunft geben.

Es existieren verschiedene Arten von Praktika:

1.2 Berufsorientierendes Schülerpraktikum

Zielgruppe sind Schüler aller Schularten. Die Dauer beträgt je nach Schule und Bundesland zwei bis drei Wochen. Der Praktikant soll das gewählte Berufsfeld sowie das Sozialgefüge des Unternehmens in seiner Vielschichtigkeit kennen lernen. Wenn möglich, durchlaufen die Praktikanten mehrere Stationen/Abteilungen im Unternehmen. Einfache, aber typische Tätigkeiten und Aufgaben werden ihnen nach einer kurzen Einarbeitung übertragen. Bei den Praktikanten handelt es sich in der Regel um Jugendliche, die ihre ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln.

1.3 Freiwilliges Ferienpraktikum

Zielgruppe sind Schüler aller Schulformen. Die Dauer eines freiwilligen Ferienpraktikums kann individuell vereinbart werden, beträgt aber meistens zwischen zwei und sechs Wochen. Das Ferienpraktikum gibt Schülern die Gelegenheit, während der Feri- enzeit unverbindlich in einen Beruf oder eine Branche „hineinzuschnuppern“. Es erfolgt auf freiwilliger Basis.

1.4 Strukturiertes Praktikum/Fachpraktikum

Zielgruppe sind Schüler aus besonderen Bildungsgängen in beruflichen Schulen (Berufsfachschule, Fachoberschule, Fachschule). Die Dauer des Praktikums ist je nach Bildungsgang unterschiedlich geregelt. Sie reicht von drei Tagen pro Woche bis zu mehrmonatigen Blockpraktika. Die Tätigkeitsfelder sind im „Ausbildungsplan“ der Schule beschrieben. Sie richten sich nach der Fachrichtung und dem Schwerpunkt des jeweiligen Bildungsgangs. Das betriebliche Praktikum ergänzt die theoretischen Inhal- te durch die Arbeitswelterfahrungen. Eine enge Verzahnung zwischen Schule und Betrieb ist vorgesehen und erfahrungsgemäß auch nützlich.

1.5 Regelmäßige Praxistage

Zielgruppe sind Schüler, die Schulen besuchen, die zum Hauptschulabschluss führen (Sonderschulen, Schulen für Lernhilfe, Hauptschulen, Gesamtschulen). Über einen Zeitraum von mindestens einem Schuljahr arbeiten die Schüler ab der 8. Klasse ei- nen Tag pro Woche, in Modellprojekten auch häufiger, in einem Unternehmen mit. Ziel ist es, durch eine frühe und kontinuierli- che Einbindung in das Arbeitsleben die Berufsorientierung der Schüler zu stärken, wichtige Schlüsselqualifikationen aufzubauen und dem Betrieb die Möglichkeit zu geben, potenzielle Auszubildende besser kennen zu lernen. Gerade eher „handwerklich“ orientierte Jugendliche können durch praktisches Lernen besser für die Arbeitswelt motiviert werden.

2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Pauschale Regelungen für Schülerpraktikanten existieren nicht. Individuelle Absprachen können aber in einem Praktikantenver- trag vereinbart werden. Die vertraglichen Vereinbarungen müssen sich innerhalb bestimmter gesetzlicher Vorgaben bewegen. So sind bei Schülerpraktika vor allem das Jugendarbeitschutzgesetz (JArbSchG) und das Arbeitszeitgesetz (ArbZG) zu berück- sichtigen.

Das generelle Verbot von Kinderarbeit für Kinder, die das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gilt nicht für die Beschäf- tigung im Rahmen eines Betriebspraktikums während der Schulzeit (§ 5 Abs. 2 Nr. 2 JArbSchG). Auch Jugendliche, die zwar 15 aber noch nicht 18 Jahre alt sind, stehen unter dem besonderen Schutz des JArbSchG (s. Abb.). Auf schulpflichtige Jugendliche, die allgemeinbildende Schulen besuchen, finden die für Kinder geltenden Vorschriften Anwendung (§ 2 JArbSchG).

Thema	Regelung	Rechtsgrundlage
Arbeitszeiten	Kinder (bis 14 Jahre): Höchstens sieben Stunden täglich, 35 Stunden wöchentlich.	§ 7 JArbSchG
	Jugendliche (15 bis 17 Jahre): Nicht mehr als acht Stunden täglich, nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich.	§ 8 Abs. 1 JArbSchG
	Nachtruhe: 20 bis 6 Uhr; Ausnahmen sind möglich.	§ 14 JArbSchG
	Beschäftigungsdauer: Fünf Tage in der Woche.	§ 15 JArbSchG
	Beschäftigungsverbot: An Samstagen, Sonntagen und an Feiertagen; branchenbezogene Ausnahmen sind möglich. Werden die Praktikanten ausnahmsweise an solchen Tagen beschäftigt, so müssen sie an einem anderen Tag in derselben Woche freigestellt werden.	§§ 16, 17, 18 JArbSchG
Ruhepausen	Volljährige Schülerpraktikanten: JArbSchG gilt nicht, Arbeitszeit darf regelmäßig 8 Stunden am Tag nicht überschreiten.	§ 3 ArbZG
	Ruhepausen sind nicht in die Arbeitszeit einzuberechnen, müssen im Voraus feststehen und mindestens 15 Minuten betragen. Dem Praktikanten sind zu gewähren: 30 Minuten bei einer Arbeitszeit von mehr als viereinhalb bis zu sechs Stunden; mindestens 60 Minuten bei einer Arbeitszeit von mehr als sechs Stunden. Die erste Pause muss nach spätestens viereinhalb Stunden Arbeit stattfinden.	§ 4 JArbSchG § 11 JArbSchG
	Volljährige Praktikanten: 30 Minuten bei mehr als sechs Stunden Arbeitszeit und 45 Minuten bei mehr als neun Stunden Arbeitszeit.	§ 4 ArbZG

Thema	Regelung	Rechtsgrundlage
Bezahlung	Solange das Praktikum zum Zweck des Kennenlernens eines Berufes dient und auf Erkenntnisgewinn für den Praktikanten zielt und nicht zur Erbringung von Arbeitsleistung, besteht keine Verpflichtung zur Vergütung. Der gesetzliche Mindestlohn gilt nicht.	
Urlaub	Der Schülerpraktikant hat mangels eines Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses keinen Anspruch auf Urlaub.	
Arbeitsschutz	Praktikanten dürfen keine Arbeiten verrichten, die sie körperlich oder seelisch zu sehr belasten. Ausnahmen existieren soweit die Arbeit z. B. zur Erreichung des Praktikumsziels erforderlich ist oder der Schutz durch die Aufsicht eines Fachkundigen gewährleistet ist. Gefahrstoffverordnungen mit speziellen technischen Regeln und einschlägige Unfallverhütungsvorschriften sind zu beachten. Entsprechende Belehrungen des Praktikanten müssen vor Praktikumsbeginn durchgeführt und sollten quittiert werden.	§§ 22-24 JArbSchG
Versicherungsrechtliche Regelungen	Das klassische Schülerbetriebspraktikum ist eine Schulveranstaltung. Haftpflichtversicherung: Schließt der Schulträger ab. Unfallversicherung: Unfälle, die während des Praktikums oder auf dem Weg zwischen Praktikumsstelle und Wohnung stattfinden, werden durch die Unfallversicherung der Schule abgedeckt. Sozialversicherungsbeiträge: Fallen nicht an. Schülerpraktika ohne schulische Aufsicht: Für Unfälle ist die Berufsgenossenschaft des Betriebs zuständig. Sofern kein Arbeitsentgelt geleistet wird, sind auch keine Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten. Vermögens- und Sachschäden werden einzelfallabhängig von der Haftpflichtversicherung des Betriebs oder des Praktikanten bzw. der Eltern übernommen.	
<i>Für ausführlichere Informationen sollten sich Unternehmen an die Krankenkassen und Berufsgenossenschaften wenden.</i>		
Praktikumsvertrag	Praktikumsverträge stellen die Zusammenarbeit von Beginn an auf eine klar definierte Basis und vermeiden etwaige Missverständnisse. Zwar ist ein Vertrag bei Schülerbetriebspraktika nicht zwingend notwendig, da die Praktikumsvoraussetzungen in den einzelnen Schulordnungen geregelt werden. Dennoch ist eine schriftliche Vereinbarung zu empfehlen.	

3. Vor dem Praktikum

3.1 Bewerbungsverfahren

Die Suche nach dem richtigen Praktikanten ist nicht immer ganz leicht. Schon vorab sollte geklärt werden, welche Bereiche im Unternehmen „praktikantentauglich“ sind, was den Praktikanten konkret vermittelt werden soll/kann und welche Aufgaben Praktikanten übernehmen können. Auf dieser Grundlage kann ein Anforderungsprofil erstellt werden. Im Vorstellungsgespräch sollte dieses mit dem Bewerber durchgesprochen und geprüft werden, ob dieser die Vorgaben erfüllt.

3.2 Zusammenarbeit mit der Schule

Schülerpraktika sind für Betriebe und Schüler vor allem dann von Nutzen, wenn sie in der Schule vor- und nachbereitet werden. Sinnvoll ist es daher, vor dem Praktikum mit der Schule zu klären, wie die Vorbereitung der Schüler auf das Praktikum erfolgt.

Bestandteile der Vorbereitung sollten sein:

- Informationen über das duale Ausbildungssystem.
- Informationen über die Wirtschaftsstruktur der Heimatregion.
- erste Kenntnisse über den Beruf, der erkundet werden soll, und seine Anforderungen.
- eine konkrete schulische Aufgabe, die im Rahmen des Praktikums gelöst werden soll (Betriebliche Möglichkeiten sind zu berücksichtigen).
- Hinweise zur Dokumentation des Praktikums.

3.3 Praktikantenpass

Widersprechen sich die Erwartungen von Schüler und Unternehmen an das Praktikum, kann es zu Schwierigkeiten kommen. Damit jedem der Beteiligten von Beginn an deutlich ist, was sich die andere Seite vom Praktikum wünscht, empfiehlt es sich, einen „Praktikantenpass“ vorzubereiten. Der Schüler kann hierin Fragen zu seinem bisherigen Werdegang, zur schulischen Vorbereitung auf die Berufswahl und zu seinen Wünschen bezüglich des Praktikums beantworten. Auch das Unternehmen sollte seine Vorstellungen hierzu im Praktikantenpass eintragen. Die Antworten können im Vorstellungsgespräch besprochen und abgeglichen werden. Auf diese Weise lernen sich Unternehmen und Schüler näher kennen und können auf einer soliden Basis miteinander arbeiten.

Einen Musterpraktikantenpass finden Sie im Teil „Praktische Beispiele“ ab Seite 11.

3.4 Persönliches Gespräch mit dem Schüler

In einem einführenden persönlichen Gespräch erhält der Praktikant allgemeine Informationen über Betrieb, Aufgaben, Arbeitszeiten, Arbeitsschutz, Kleiderordnung usw. Außerdem kann der von ihm ausgefüllte Praktikantenpass thematisiert werden.

3.5 Praktikumsplan erstellen

Ein Praktikumsplan hilft den Schülern, sich gut auf das Praktikum vorzubereiten und sich darauf einzustellen. In einem Praktikumsplan werden die Aufgaben des Praktikanten umrissen. Er erhält einfache berufsrelevante Tätigkeiten zugewiesen und wird so in den Arbeitsprozess eingebunden. Sinnvoll ist es, den Praktikanten, wenn möglich, in verschiedenen Arbeitsbereichen einzusetzen. Der Arbeitsumfang muss realistisch sein, d. h. die Aufgaben müssen in der gegebenen Zeit erledigt werden können. In technischen/handwerklichen Bereichen ist die Erstellung eines kleinen Werkstücks denkbar. Ein eigener sichtbarer Arbeitserfolg motiviert die Jugendlichen erfahrungsgemäß ganz besonders.

Einen Musterpraktikumsplan finden Sie im Teil „Praktische Beispiele“ ab Seite 11.

3.6 Betreuung, Kontakt zur Schule

Für die Dauer des Praktikums sollte ein Mitarbeiter aus dem Unternehmen als verantwortlicher Betreuer bestimmt werden. Er wird erster Ansprechpartner in allen Situationen sein und dem Praktikanten ein qualifiziertes Feedback geben. Unterstützend können außerdem Auszubildende, möglichst aus dem zweiten oder dritten Lehrjahr, als Mentoren eingesetzt werden. Sie arbeiten mit dem Praktikanten zusammen und können sich auch in den Pausen um ihn kümmern. Der geringe Altersunterschied wirkt sich erfahrungsgemäß sehr positiv aus.

Von Schulseite ist ein Betreuungslehrer beauftragt, der den Praktikanten im Betrieb besucht. Besuchsgespräche sollten nach Möglichkeit im Beisein des Unternehmensansprechpartners und des Praktikanten stattfinden.

4. Während des Praktikums

4.1 Vorstellung im Unternehmen und Betriebsbesichtigung

Der Praktikant ist neu im Unternehmen. Er fühlt sich in dieser ungewohnten Situation meist unsicher. Um ihm den Einstieg zu erleichtern, sollten die Mitarbeiter über die Anwesenheit und Aufgaben des Praktikanten informiert werden. Sie können dann entsprechend auf ihn zugehen und ihn in den Arbeitsalltag integrieren. Hilfreich ist außerdem ein Betriebsrundgang, der mit einer kleinen persönlichen Vorstellungsrunde verbunden werden kann.

4.2 Informationen

Um neue und gute Auszubildende zu gewinnen, kann das Praktikum als eine Art Selbstdarstellung des Betriebes genutzt werden. Informationen über das Unternehmen, die Abteilungen, in denen er eingesetzt wird, und die angebotenen Ausbildungsmöglichkeiten sind für den Schülerpraktikanten eine hilfreiche Entscheidungsgrundlage. Im optimalen Fall kann der Praktikant nach Ende des Praktikums beurteilen, ob er sich eine Ausbildung in dem Bereich, den er kennen gelernt hat, und im Unternehmen selbst, vorstellen kann.

4.3 Aufgaben

Einfache, für den Ausbildungsberuf typische Aufgaben stellen ideale Arbeitsaufträge für Praktikanten dar. Diese sollten selbstständig – nach einer Einführung oder Anleitung – erfüllt werden. Ein Praktikumsplan bietet den notwendigen organisatorischen Rahmen. Als Anregung finden Sie im Teil „Praktische Beispiele“ zwei Leitfäden für Praktikumspläne ab Seite 11.

4.4 Dokumentation

Von der Schule erhalten die Schülerpraktikanten in der Regel die Aufgabe, eine Praktikumsmappe zu erstellen. Darin dokumentieren sie Arbeitserfahrungen im Betrieb. Außerdem dienen die dokumentierten Erkenntnisse der Nachbereitung des Praktikums in der Schule. Nicht selten erhalten die Jugendlichen für das Praktikum eine spezielle Recherche- oder Beobachtungsaufgabe, die ebenfalls in der Praktikumsmappe dokumentiert wird. Durch beratende Hinweise oder das Bereitstellen von Informationsmaterial können die Unternehmen den Schülern bei der Erstellung ihres Berichts behilflich sein. Es bietet sich an, begleitende Gespräche während des Praktikums zu führen, in denen dem Praktikanten Fortschritte, Schwächen und Stärken erläutert werden.

5. Nach dem Praktikum

5.1 Abschlussbewertung

Nach dem Praktikum erhält der Schüler eine Praktikumsbestätigung. Sie bescheinigt ihm, dass er sich bereits auf das Arbeitsleben vorbereitet und Einblick in eine mögliche Ausbildung erhalten hat. Die Bestätigung sollte die verrichteten Tätigkeiten benennen, so dass sie bei späteren Bewerbungen den Bewerbungsunterlagen hinzugefügt werden kann. Ein Muster befindet sich im Teil „Praktische Beispiele“ dieses Leitfadens.

Für beide Seiten hilfreich ist auch eine gegenseitige Bewertung. Der Betrieb gibt dem Praktikanten eine Rückmeldung über seine Leistungen und sein Auftreten während des Praktikums. Im Gegenzug kann auch das Unternehmen den Praktikanten bitten, einen Feedbackbogen auszufüllen.

Vorschläge für Feedbackformulare finden Sie im Teil „Praktische Beispiele“.

5.2 Abschlussgespräch

Neben den Abschlussbewertungen bietet ein Abschlussgespräch die Möglichkeit eines direkten Austauschs. Besprochen werden kann, ob die gegenseitigen Erwartungen erfüllt wurden, was verbesserungswürdig wäre, was fachlich und persönlich gelernt wurde.

Damit sich ein Praktikum auch konkret für das Unternehmen auszahlt, können Praktikanten, mit denen das Unternehmen zufrieden war, für eine mögliche Ausbildung vorgemerkt werden. Im Abschlussgespräch kann der betriebliche Betreuer auch erfragen, ob sich der Praktikant eine Ausbildung im Unternehmen vorstellen kann.

Wenn möglich, nimmt an dem Gespräch auch der betreuende Lehrer teil. Zumindest aber sollte dieser Rückmeldung über den Verlauf des Gesprächs und des Praktikums erhalten.

5.3 Kontakt zu guten Praktikanten halten

Auch wenn gute Praktikanten, mit denen sich das Unternehmen eine weitere Zusammenarbeit wünscht, sich nicht sofort für eine Ausbildung entscheiden können, so ist doch zu empfehlen, weiterhin Kontakt zu ihnen zu halten. Eventuell können sie später noch für das Unternehmen gewonnen werden.





6. Praktische Beispiele

- Muster Praktikumsvereinbarung
- Muster Praktikumsbescheinigung
- Muster Praktikumsplan gewerblich
- Muster Praktikumsplan kaufmännisch
- Muster Praktikumsbewertung durch das Unternehmen
- Muster Feedback für das Unternehmen
- Muster Praktikantenpass

Die auf den folgenden Seiten abgedruckten Vorlagen finden Sie auch als pdf-Dateien zum Download auf unserer Website: www.dihk.de/schuelerpraktikum.



Praktikumsvereinbarung zum Schülerbetriebspraktikum

Frau/Herr
- Praktikant/-in -

und
- Unternehmen -

Das Unternehmen und der/die Praktikant/-in schließen folgende Vereinbarung:

§ 1 Allgemeines

Das Schülerbetriebspraktikum ist eine Schulveranstaltung.
Der/die Praktikant/-in soll die Regeln und Gesetzmäßigkeiten eines betrieblichen Ablaufs kennen lernen und seine/ihre eigenen beruflichen Fertigkeiten erproben. Die sachliche und zeitliche Gliederung ergibt sich aus dem beigefügten Praktikumsplan, der Bestandteil dieser Vereinbarung ist.

§ 2 Beginn, Dauer

Die Praktikumsdauer beträgt Wochen/Monate. Das Praktikum beginnt am
und endet nach der Praktikumszeit am ohne dass es einer ausdrücklichen Kündigung bedarf.

§ 3 Pflichten der Vertragspartner

Der Praktikumsbetrieb verpflichtet sich,

- dem/der Praktikanten/-in im Rahmen seiner Möglichkeiten die nötigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten so zu vermitteln, dass der/die Praktikant/-in seine/ihre Eignung für das getestete Berufsbild einschätzen kann. Eine Verpflichtung zur späteren Übernahme entsteht nicht.
- die Bestimmungen zum Jugendschutz einzuhalten.
- dem/der Praktikanten/-in einen schriftlichen Praktikumsnachweis auszustellen.

Der/die Praktikant/-in verpflichtet sich,

- den Praktikumsplan einzuhalten und sich zu bemühen, das Praktikumsziel zu erreichen.
- die ihm/ihr übertragenen Aufgaben sorgfältig und gewissenhaft auszuführen.
- den Weisungen der Mitarbeiter und des Betreuers im Unternehmen nachzukommen und die geltenden Unfallverhütungsvorschriften sowie die Betriebsordnung zu beachten.
- den Vorschriften über die Schweigepflicht während des Praktikums und danach nachzukommen.
- das Unternehmen im Falle der Arbeitsverhinderung unverzüglich zu informieren. Im Krankheitsfall ist darüber hinaus spätestens ab dem dritten Krankheitstag eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung einzureichen. Die Schule ist hierüber in Kenntnis zu setzen.

§ 4 Arbeitszeit

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt maximal 35 Stunden (unter 15 Jahren)*/40 Stunden (unter 18 Jahren)*. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 7 (8)* Stunden. Dem/der Praktikanten/-in stehen täglich 60 Minuten Pause zu. Die erste ist nach spätestens 4,5 Stunden Arbeitszeit zu gewähren.

**Nichtzutreffendes bitte streichen*

§ 5 Vergütung, Urlaub

Der/die Praktikant/-in hat keinen Anspruch auf Vergütung und Urlaub.

§ 6 Versicherungsrechtliche Regelungen

Der gesetzliche Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz wird durch den Schulträger gewährleistet. Der Krankenversicherungsschutz ist privat geregelt.
(Bei Praktikum ohne Schulbeteiligung: Der gesetzliche Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz wird durch den Praktikumsbetrieb gewährleistet.)

§ 7 Betreuer

Verantwortlich für den/die Praktikanten/-in im Betrieb ist Frau/Herr

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift Praktikumsbetreuer/ Personalverantwortlicher

.....
Unterschrift Praktikant/-in

.....
Unterschrift Erziehungsberechtigter



Praktikumsbescheinigung

Herr/Frau

hat vom bis

ein Schülerbetriebspraktikum in unserem Betrieb absolviert. Dabei hat Herr/Frau

Einblick in folgende Bereiche erhalten:

Folgende Tätigkeiten haben wir Herrn/Frau zur Bearbeitung übertragen:

Herr/Frau hat die ihm/ihr übertragenen Aufgaben mit großen Interesse und Engagement erledigt. Sein/ihr Verhalten gegenüber Kollegen war zuvorkommend und höflich. Kunden gegenüber zeigte sich Herr/Frau aufgeschlossen und hilfsbereit. Wir bescheinigen Herrn/Frau, dass er/sie unseren Erwartungen in jeder Hinsicht entsprochen hat und wünschen ihm/ihr für seine/ihre Zukunft alles Gute.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift / Firma

Beispiel eines Praktikumsplans für ein Praktikum im gewerblichen Bereich*

Firma:

Praktikant:

Praktikumszeitraum:

Betreuender Lehrer: Tel.:

Betreuer im Unternehmen: Tel.:

Datum	Abteilung	Mögliche Themen und Aufgaben
1. Tag	Personal und Betreuer	Zu empfehlen ist, den Praktikanten, evtl. entsprechend einem möglichen Ausbildungsberuf, verschiedene Bereiche durchlaufen zu lassen: · Begrüßung, Vorstellung der eigenen Person (Betreuer und Praktikant). · Informationen über Unternehmen, Produkte, Arbeitsabläufe, Arbeitszeiten, Pausenzeiten, Betriebsordnung. · Sicherheits- und Datenschutzunterweisung. · Rundgang durch das Unternehmen, insbesondere durch die Ausbildungsbereiche, · dabei kurze Vorstellung der Mitarbeiter mit denen der Praktikant voraussichtlich in Berührung kommen wird. · Aushändigung von Zugangsberechtigungskarten, Werksausweisen, Schlüsseln, Schutzkleidung, Werkzeugkoffer.
	Konstruktion	· von der Idee zum Produkt: Einführung in die Auftragsbearbeitung. · Erstellung einer Handskizze eines einfachen Bauteils. Ggf. Auszubildenden als Paten zur Seite stellen, der Arbeitsschritte erklären und prüfen kann und sich außerdem in den Pausen um den Praktikanten kümmert.
2. / 3. Tag	Konstruktion	· Erläuterungen zur Erstellung eines einfachen 3-D Volumenmodells im CAD unter Anleitung, z. B. ein Würfel · Erläuterungen zur Erstellung einer Bauteilzeichnung. · Anleitung zum Lesen der Zeichnung, Ablauf der Herstellung. · Abschlussbesprechung in der Abteilung.
4. / 5. Tag	Lager	Ggf. neuen Auszubildenden als Paten benennen: · Informationen über die Aufgaben der Lagerwirtschaft · Ausgabe und Einlagerung von Roh- und Arbeitsmaterialien.

6. Tag		· Zwischengespräch mit Praktikumsbetreuer, Kurzes Feedback der letzten Woche, Erfahrungsaustausch, Kritik, Verbesserungsvorschläge, Erwartungen an die aktuelle Woche.
	Produktion	· Kennenlernen aller relevanten Arbeitsstationen: · Zuschnitt, · Bearbeitung (drehen, fräsen, bohren etc.), · Zusammenbau, Fügen von Bauteilen (schweißen, schrauben, nieten usw.), · Oberflächenveredelung, · Erklärungen der Fachkräfte zum jeweiligen Arbeitsschritt.
7. – 9. Tag	Produktion	· Praktische Übungen an der Werkbank (überwiegend manuell): Alle Aufgaben unter vorheriger Erläuterung und Aufsicht des Fachpersonals: · feilen, sägen, entgraten, · Maße für Bohrbild übertragen, · können und bohren, entgraten, · Gewinde von Hand schneiden und bohren, · Bleche nieten oder schrauben.
10. Tag	Produktion	· Praktische Arbeit wie am Vortag/Fertigstellung des eigenen Werkstücks
	Personal und Betreuer	· Rückgabe von Zugangsberechtigungskarten, Werksausweisen, Schlüsseln u. Ä., · Abschlussgespräch unter Beteiligung des Betreuers im Unternehmen und (wenn möglich) des betreuenden Lehrers, · Übergabe der Praktikumsbescheinigung, evtl. kleines Dankeschön (Werbegeschenke o. Ä.), · Verabschiedung.

* Es handelt sich um ein Praktikumsbeispiel für einen Betrieb mit mehreren Abteilungen/Bereichen. Es vermittelt eine Vorstellung von einem strukturierten Praktikum. Die einzelnen Tätigkeiten des Schülerpraktikanten können selbstverständlich den jeweiligen betrieblichen Gegebenheiten des Praktikumsunternehmens angepasst werden.

Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird auf die Ausweisung der weiblichen und männlichen Form verzichtet und ausschließlich die männliche Bezeichnung gewählt. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch männliche Form.

Beispiel eines Praktikumsplans für ein kaufmännisches Praktikum*

Firma:

Praktikant:

Praktikumszeitraum:

Betreuender Lehrer: Tel.:

Betreuer im Unternehmen: Tel.:

Datum	Abteilung	Mögliche Themen und Aufgaben
1. Tag	Personal und Betreuer	Zu empfehlen ist, den Praktikanten, evtl. einem möglichen Ausbildungsberuf entsprechend, verschiedene Unternehmensbereiche durchlaufen zu lassen: · Begrüßung, Vorstellung der eigenen Person (Betreuer und Praktikant), · Informationen über Unternehmen, Produkte, Arbeitsabläufe, Arbeitszeiten, Pausenzeiten, Betriebsordnung, · Sicherheits- und Datenschutzunterweisung, Rundgang durch das Unternehmen, insbesondere durch die Ausbildungsbereiche. · Aushändigung von Zugangsberechtigungskarten, Werksausweisen, Schlüsseln u. Ä.
	Einkauf	· kurze Unterweisung in Word und Excel, Intranet, Internet, · Postein- und -ausgang nach Anweisung bearbeiten, · Schreiben von kurzen Geschäftsbriefen, · Unterweisung in das Ablagesystem, · Ablage. Möglichst einen Auszubildenden als Paten zur Seite stellen, der die jeweiligen Arbeitsschritte erklären und prüfen kann und sich außerdem in den Pausen um den Praktikanten kümmert.
2. / 3. Tag	Einkauf	· Postein- und -ausgang nach Anweisung mit Hilfe, · Entwurf eines Geschäftsbriefes, · Vorbereitung von Sitzungen, · Lieferantenangebote auswerten und mögliche Lieferanten für ein spezielles Produkt ermitteln, · Abschlussbesprechung in der Abteilung.
4. / 5. Tag	Rechnungswesen	· Abteilungswechsel; ggfs. neuen Azubi als Paten benennen, · Informationen über das betriebliche Rechnungswesen, · kurze Unterweisung in den Einsatzbereich, · Erfassung von Rechnungsein- und -ausgang unter Aufsicht; dabei Erläuterungen zum Buchungssystem und zum Mahnwesen, · Abschlussbesprechung in der Abteilung.

6. Tag		· Zwischengespräch mit Praktikumsbetreuer, · kurzes Feedback der letzten Woche, Erfahrungsaustausch, Kritik, Verbesserungsvorschläge.
6. / 7. Tag	Verkauf	· Informationen über die Aufgaben des Verkaufs und die Produkte, · kurze Unterweisung in den Einsatzbereich ggf. neuen Azubi als Paten benennen, · Erstellen von Angeboten unter Aufsicht; Erläuterungen zur speziellen Software, · Teilnahme an Verkaufsgesprächen, Kundenberatung, · Entwurf eines Geschäftsbriefes/Kundenangebotes, · Abschlussbesprechung in der Abteilung.
8. / 9. Tag	Lager	· Informationen über die Aufgaben der Lagerwirtschaft, · Erfassung von Lagerlisten, · Ausgabe und Einlagerung von Materialien.
10. Tag	Lager	· praktische Arbeit wie am Vortag.
	Personal und Betreuer	· Rückgabe von Zugangsberechtigungskarten, Werksausweisen, Schlüsseln u. Ä., · Abschlussgespräch unter Beteiligung des Betreuers im Unternehmen und (wenn möglich) des betreuenden Lehrers, · Übergabe der Praktikumsbescheinigung, evtl. kleines Dankeschön (Werbegeschenke o. Ä.), · Verabschiedung.

* Es handelt sich um ein Praktikumsbeispiel für einen Betrieb mit mehreren Abteilungen/Bereichen. Es vermittelt eine Vorstellung von einem strukturierten Praktikum. Die einzelnen Tätigkeiten des Schülerpraktikanten können selbstverständlich den jeweiligen betrieblichen Gegebenheiten des Praktikumsunternehmens angepasst werden.

Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird auf die Ausweisung der weiblichen und männlichen Form verzichtet und ausschließlich die männliche Bezeichnung gewählt. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch männliche Form.

Praktikumsbewertung durch das Unternehmen

Firma:

Praktikant:

Einsatzbereich(e)/Tätigkeiten:

.....

.....

Praktikumszeitraum:

Beurteiler:

FÄHIGKEITEN	++	+	o	-
Allgemeinbildung/Anwendung von Wissen				
Auffassungsgabe/Interesse				
Einsatzbereitschaft/Motivation				

LEISTUNGSORIENTIERUNG	++	+	o	-
Arbeitstempo und Ergiebigkeit				
Arbeitsgüte				
Zuverlässigkeit				
Belastbarkeit				
selbstständiges Arbeiten				

BETRIEBLICHES ZUSAMMENWIRKEN

	++	+	o	-
Teamfähigkeit				
Umgangsformen				
Verhalten gegenüber Mitarbeitern/Vorgesetzten				
Pünktlichkeit				

Besondere Stärken / sonstige Bemerkungen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift Praktikumsbetreuer/ Personalverantwortlicher

Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird auf die Ausweisung der weiblichen und männlichen Form verzichtet und ausschließlich die männliche Bezeichnung gewählt. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch männliche Form.

Feedback für das Unternehmen

Firma:

Praktikant:

Einsatzbereich(e)/Tätigkeiten:

.....

.....

Praktikumszeitraum:

AUFGABENZUTEILUNG

	++	+	o	-
Waren Sie mit der betrieblichen Betreuung zufrieden?				
Waren Ihre Aufgaben interessant für Sie?				
Haben die Mitarbeiter sich ausreichend Zeit genommen, Ihnen die Aufgaben zu erklären?				
Waren Sie in der Lage, die Ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen?				

SCHULISCHE VORBEREITUNG

	++	+	o	-
Waren Sie durch die Schule gut auf das Praktikum vorbereitet?				
Konnten Sie Ihr Schulwissen in der Praxis anwenden?				
Waren Sie mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen zufrieden?				

ALLGEMEINES	++	+	o	-
Wurden Sie in das „Team“ eingegliedert?				
Entsprach das Praktikum insgesamt Ihren Vorstellungen?				
Wurde Ihr Berufswunsch bestätigt?				
Können Sie sich eine Ausbildung im kennengelernten Unternehmen vorstellen?				

Was können wir besser machen? / Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift Praktikant

Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird auf die Ausweisung der weiblichen und männlichen Form verzichtet und ausschließlich die männliche Bezeichnung gewählt. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch männliche Form.



Autorin

Redaktion

Ansprechpartnerin

Grafik

Rebecca Noll

Berit Heintz | IHK zu Rostock

Jana Müller | DIHK

Friedemann Encke | DIHK

Herausgeber

Stand

Druck

ISBN

©DIHK - Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.

Juli 2018

DCM | Druck Center Meckenheim

978-3-947053-10-0

Postanschrift: 11052 Berlin

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher

Besucheranschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte

schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308-1000



Praktikantenpass für das Schülerbetriebspraktikum

Name der Praktikantin/des Praktikanten

Telefon:

Zeitraum des Praktikums:

.....

Betreuer/-in im Unternehmen:

.....

Ich habe folgende Berufswünsche:

.....

.....

.....

Kontaktlehrer/-in:

.....

Telefon:

Praktikantenpass
für das
Schülerbetriebspraktikum



Herausgeber:
© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)
Breite Straße 29, 10178 Berlin
Telefon (030) 20308-0 | Fax (030) 20308-1000
Internet: www.dihk.de

Deutsche
Industrie- und Handelskammern





Praktikantenpass für das Schülerbetriebspraktikum

Ich erkunde den Beruf des/der:

.....

.....

Das erwarte ich von meinem Praktikum:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Mein Einsatz für den Erfolg des Praktikums:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Mit folgenden Themen zur Berufswahl haben wir uns
in der Schule bereits beschäftigt:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Vorstellungen des Unternehmens für das Praktikum:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Das habe ich in meinem Praktikum gelernt:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....





ISBN 978-3-947053-10-0